

KUL

Jahresbericht des Fonds Soziokultur 2024

TUR

SZ

NE

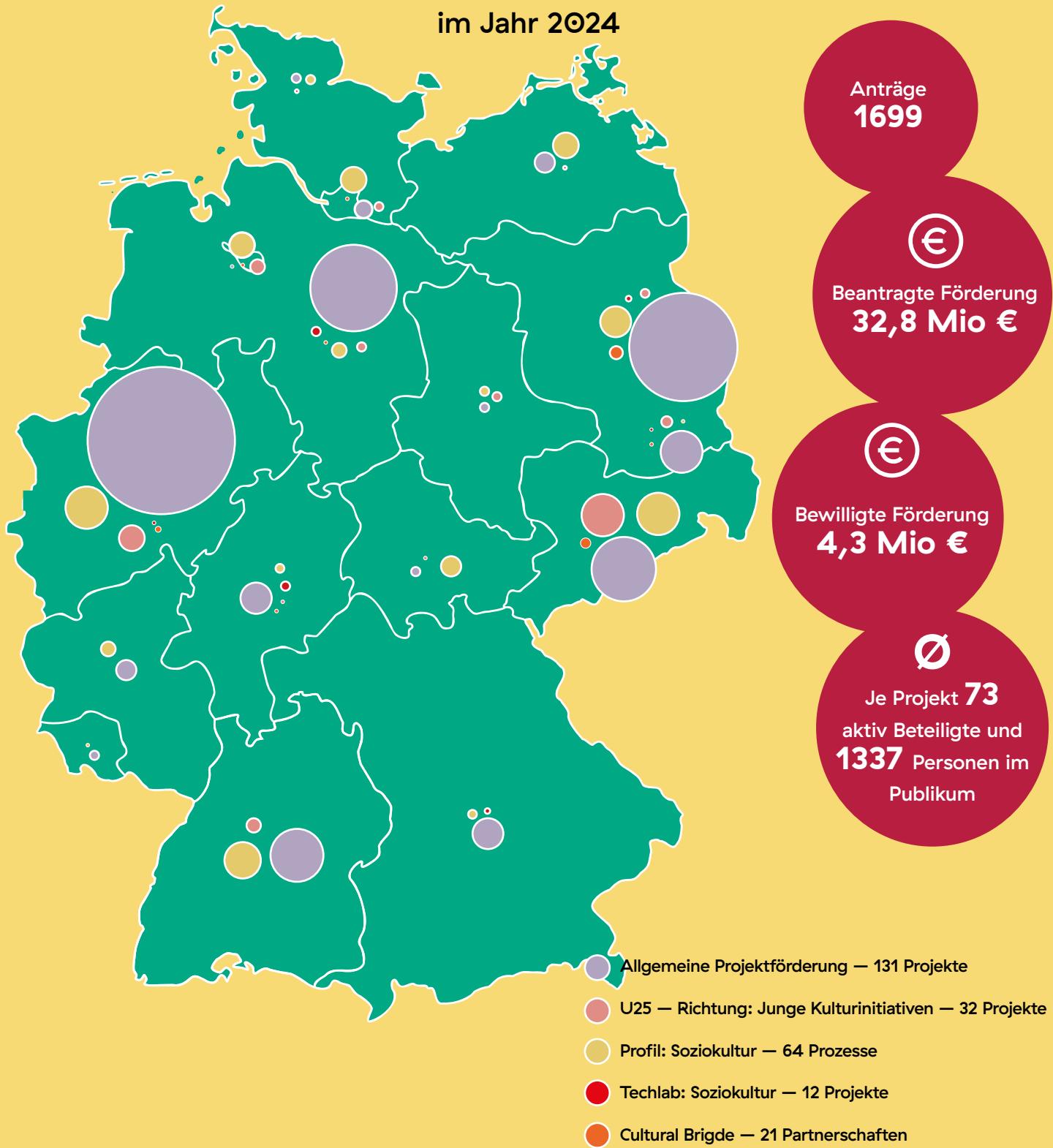
25

FONDS
SOZIOKULTUR

254

BEWILLIGTE VORHABEN

im Jahr 2024



VORWORT

Kurt Eichler, Vorstandsvorsitzender, Fonds Soziokultur	4
--	---

FÖRDERSTATISTIK DES FONDS SOZIOKULTUR

Mechthild Eickhoff, Geschäftsführerin, Fonds Soziokultur	6
--	---

PRAXISBEISPIELE**Allgemeine Projektförderung**

ChemNetz — Eine alternative Einladung, die Stadt zu entdecken!	14
Hand, Herz* und Vwerk — queerfeministische Liebeserklärung	16

Profil: Soziokultur

Freies Radio für alle?! — Ein Strukturprozess für mehr Teilhabe	18
---	----

U25 — Richtung: Junge Kulturinitiativen

Sichtbar Unsichtbar — ein junges Theaterprojekt	20
---	----

Cultural Bridge

Enter: Robots Exchange — Inklusive Performance	22
--	----

Techlab: Soziokultur

Tech trifft Teilhabe — Innovativ aus der Gesellschaft heraus	24
--	----

THINK TANK & VERLEIHUNG DES

11. INNOVATIONSPREIS SOZIOKULTUR	28
---	----

ANHANG

30

Titelfoto:

Sichtbar Unsichtbar,
Vwerkraum Karlsruhe e.V.
© Bernd Hentschel

DE-STABILISIERUNG

„Wir stabilisieren die Finanzierung der Kulturstiftung des Bundes und aller acht Bundeskulturfonds.“ Das ist eine klare Aussage im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD für die 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages 2025–2028.

Für den Fonds Soziokultur ist diese Vereinbarung allerdings nicht eingehalten worden. Er ist der einzige Bundeskulturfonds, dessen Mittel 2026 gekürzt werden.



Foto: Fabian Sommer

Am 30. Juli 2025 verkündete Kulturstaatsminister Weimer eine Erhöhung seines Etats im Regierungsentwurf des Bundeshaushalts 2026 um rund 10 Prozent oder 225 Millionen Euro zusätzlich gegenüber dem laufenden Jahr. Deutliche Gewinner dieses Aufwuchses waren die Stiftung Preußischer Kulturbesitz und insbesondere die Filmförderung, deren Mittel auf 250 Millionen Euro nahezu verdoppelt wurde. Weiterhin hieß es in der entsprechenden Pressemitteilung: „Die Bundeskulturförderfonds werden entsprechend der Vereinbarung im Koalitionsvertrag stabilisiert, wovon neben den sechs Bundeskulturförderfonds auch der Amateurmusikfonds und der Festivalförderfonds profitieren. Insgesamt erhalten die acht Fonds ein Budget von 28 Millionen Euro in 2026.“ Das klang gut und nach Einhaltung des Koalitionsversprechens für die Förderfonds.

Doch der Haushaltsentwurf des Beauftragten für Kultur und Medien (BKM) löste dieses Versprechen nicht ein: Die veranschlagten Einzelbudgets für die Spartenfonds zeigten eine erhebliche Ungleichbehandlung der Fonds. Fünf der sechs Spartenfonds erfuhren im Vergleich zu 2025 eine deutliche Erhöhung zwischen 26 und 35 % Prozent (z.B. Fonds Darstellende Künste 7,6 Mio. Euro, Kunstmärs und Musikfonds je 3,9 Mio. Euro). Allein der Fonds Soziokultur wurde mit 2,9 Mio. Euro von dieser positiven Entwicklung ausgenommen. Was unterm Strich nach Stabilisierung aussah, bedeutete für den Fonds Soziokultur gegenüber den vergangenen Jahren

eine gezielte und massive Mittelkürzung und damit eine Einschränkung seiner Wirkungsmöglichkeiten. Augenscheinlich galt für ihn nicht, was noch in der Pressemitteilung des BKM als Begründung für die Mittelerhöhung der Fonds positiv hervorgehoben wurde: „Damit wird die lebendige freie Szene, die stark in die Fläche wirkt, gestärkt. Die Kulturförderfonds sind eine wichtige Säule für die Vielfalt und öffnen Räume für den Diskurs vor Ort.“ Hier wurden die Kernkompetenzen des Fonds Soziokultur durchaus zutreffend beschrieben. Der Haushaltsentwurf 2026 der Bundesregierung hat diese Leistungen konterkariert.

Die Arbeit des Fonds wurde durch alle bisherigen Beauftragten für Kultur und Medien — unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit — wertgeschätzt und unterstützt. Sein Wirken ist öffentlich anerkannt und transparent. Vertreterinnen des BKM sind bei den Förderentscheidungen eingebunden. Die Mittelkürzung und Ungleichbehandlung des Fonds Soziokultur ist nicht nachvollziehbar und ganz offensichtlich eine eindeutige politische Entscheidung des Kulturstaatsministers. Begründungen für diese Setzung haben Vorstand, Geschäftsführung und Mitglieder des Fonds nicht erhalten.

Die Bandbreite der Programme für kulturelle Teilhabe ist enorm: Die Corona-Hilfen des BKM-Programms „Neustart Kultur“ hat der Fonds zuverlässig und bedarfsgerecht verwaltet. Das vom Fonds, den Art Councils in Großbritannien, dem British Council und dem Goethe-Institut gemeinsam

getragene „Cultural Bridge“-Programm gilt als wegweisend für den bilateralen Kultauraustausch. Mit der Fördersäule „Profil Soziokultur“ begleitet der Fonds die notwendigen Transformationsprozesse in Einrichtungen und Organisationen. Der Berliner Museumsverband ist Kooperationspartner für teilhabeorientierte Strategien zur Öffnung von Museen. Mit der Deutschen Raumfahrtagentur hat der Fonds ein Programm zum Technologietransfer für künstlerische und kulturelle Projekte und Institutionen auf den Weg gebracht. Die Entwicklung des künstlerischen Nachwuchses und die Ansprache eines jungen Publikums stehen besonders im Fokus des Fonds. Mit seinem breiten Förderportfolio mobilisiert der Fonds Soziokultur zusätzliche Eigen- und Drittmittel und trägt zu Stabilität und Wachstum in der freien Kulturszene bei.

Die Gremien des Fonds Soziokultur haben das Ungleichgewicht zu den anderen Bundeskulturfonds im Haushaltsentwurf 2026 auch mit den kulturpolitischen Verantwortlichen in den Koalitionsfraktionen des Bundestages thematisiert und auf eine Korrektur gedrängt. Obgleich die Arbeit des Fonds durchweg wertschätzend beurteilt wird, war das Ergebnis ernüchternd: Die letzte Chance auf eine Veränderung des Haushaltsentwurfs zerfloss bei der sogenannten „Bereinigungsitzung“ des Haushaltsausschusses. Während für die anderen fünf Bundeskulturfonds, die ja bereits im Haushaltsentwurf besser ausgestattet waren, sogar zusätzliche Mittelaufwächse im Umfang von 2,5 Mio. Euro beschlossen

wurden, blieb der Fonds Soziokultur bei der parlamentarischen Beratung wiederum das Schlusslicht. Anstatt der erwarteten Gleichstellung mit den anderen Fonds, was auf der Basis des Haushaltsentwurfs eine Erhöhung um mindestens 1 Mio. Euro bedeutet hätte, wurden lediglich 378.000 Euro nachbewilligt — ein Trostpfaster. Insgesamt stehen dem Fonds Soziokultur für 2026 damit 3,278 Mio. Euro zur Verfügung. Gegenüber dem Jahr 2024 ist das eine faktische Kürzung um fast die Hälfte. Während sich die anderen Fonds gegenüber 2025 über z.T. erhebliche Steigerungsraten freuen können, muss ausschließlich die Soziokultur eine Mittelkürzung hinnehmen — und dies bei einem gegenüber dem Entwurf noch einmal ausgeweiteten Kulturbudget des Bundes.

Inwieweit im Rahmen des Haushaltsvollzugs noch weitere finanzielle Spielräume durch die Kulturabteilung eröffnet werden können, ist derzeit noch offen. In dieser Situation bleiben viele Fragen offen: Warum wird das „Stabilisierungsversprechen“ im Koalitionsvertrag für den Fonds Soziokultur nicht eingehalten und in sein Gegenteil verkehrt? Warum scheitert angesichts der erheblichen Mittelerhöhungen im Haushalt des Kulturstaatsministers die Ausweisung einer eher überschaubaren Summe zur Anpassung an die anderen Förderfonds? Was sind die Gründe für die derart krasse Benachteiligung des Fonds Soziokultur? Genießt die Soziokultur — beispielsweise in soziokulturellen Zentren, Jugendkunstschulen oder Medienwerkstätten — gegenüber den anderen Kunst-

sparten und -einrichtungen eine verminderte kulturpolitische Priorität? Welche Signalwirkung ist damit beabsichtigt und was bedeutet das für dieses Handlungsfeld? Klar ist: Im Jahr 2026 wird der Fonds Soziokultur seine Förderprogramme stark einschränken oder sogar aufgeben müssen. Leidtragende sind die Initiativen, Projekte und Einrichtungen, die sich modellhaft für eine offene Gesellschaft, die nachwachsenden Generationen, für aktive Mitwirkung im Gemeinwesen, für demokratische Strukturen und für künstlerische und kulturelle Beteiligung auch in den Orten und Landesteilen einsetzen, die vom etablierten Kulturbetrieb nicht erreicht werden.

„Gerechtigkeit“ ist eines der beiden Leitmotive für den Bundeshaushalt 2026. Wir appellieren daher eindringlich an die Bundesregierung, den Fonds Soziokultur im Sinne der Festlegung im Koalitionsvertrag zu stabilisieren und nicht unterschiedlich zu den anderen Fonds zu behandeln. Die Gleichrangigkeit betrifft die finanzielle Ausstattung, aber sie ist auch Ausdruck inhaltlicher Wertschätzung. Sie sichert die gewachsene Arbeit des Fonds und sendet die klare Botschaft: Kulturelle Teilhabe, Nachwuchsförderung und gesellschaftlicher Zusammenhalt bleiben zentrale Anliegen der Kulturpolitik des Bundes.

Kurt Eichler

Vorsitzender des Fonds Soziokultur e.V.

FÖRDERSTATISTIK DES FONDS SOZIOKULTUR

Mechthild Eickhoff, Geschäftsführerin

Enormes Potenzial für Engagement in der Kultur

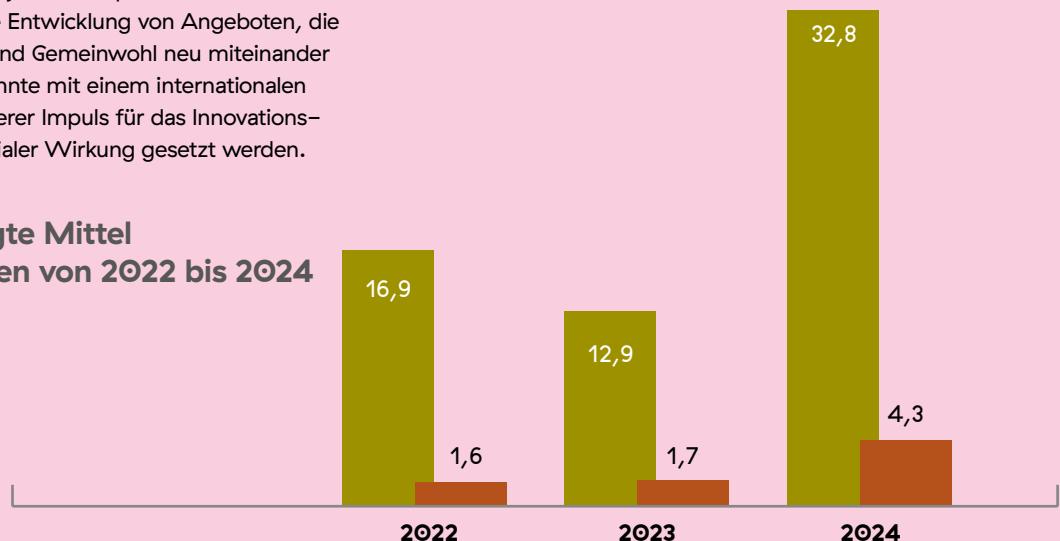
Das Jahr 2024 markiert in jeder Hinsicht eine Besonderheit. Dank einer erhöhten Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) standen mehr als doppelt so viele Mittel zur Verfügung. Mit einer Förderquote von 15 Prozent konnten in fünf unterschiedlichen Förderprogrammen mit insgesamt sieben Ausschreibungen eine große Bandbreite von soziokulturellen Projekten, Organisationsentwicklung und digitaler Innovation gefördert werden. Dahinter steht eine stetige Weiterentwicklung der Förderung. Neben der klassischen Projektförderung — mit den Programmen Allgemeine Projektförderung, dem Nachwuchsprogramm U25 — Richtung: Junge Kulturinitiativen und den internationalen Programmen Cultural Bridge mit dem Vereinigten Königreich und bis 2022 Jonge Kunst mit den Niederlanden — ergänzt nun die neue Prozessförderung Profil: Soziokultur das Förderportfolio. Das Programm unterstützt Einrichtungen partizipativer Kulturarbeit bei Stabilisierung und Profilbildung und wurde 2024 erstmals als Regelprogramm ausgeschrieben, nachdem es sich zuvor während der Pandemie bewährt hatte. Profil: Soziokultur und das Innovationsprogramm Techlab: Soziokultur sind auf der Basis umfassender Evaluationen der Vorjahre konzipiert worden. Techlab: Soziokultur legt den Fokus auf die Entwicklung von Angeboten, die Technologie, Wirtschaft, Kultur und Gemeinwohl neu miteinander verbinden. In diesem Rahmen konnte mit einem internationalen Mentoringprogramm ein besonderer Impuls für das Innovationspotential kultureller Ideen mit sozialer Wirkung gesetzt werden.

Beantragte und bewilligte Mittel in den Regelprogrammen von 2022 bis 2024

(Angaben in Millionen Euro)

■ Antragssumme

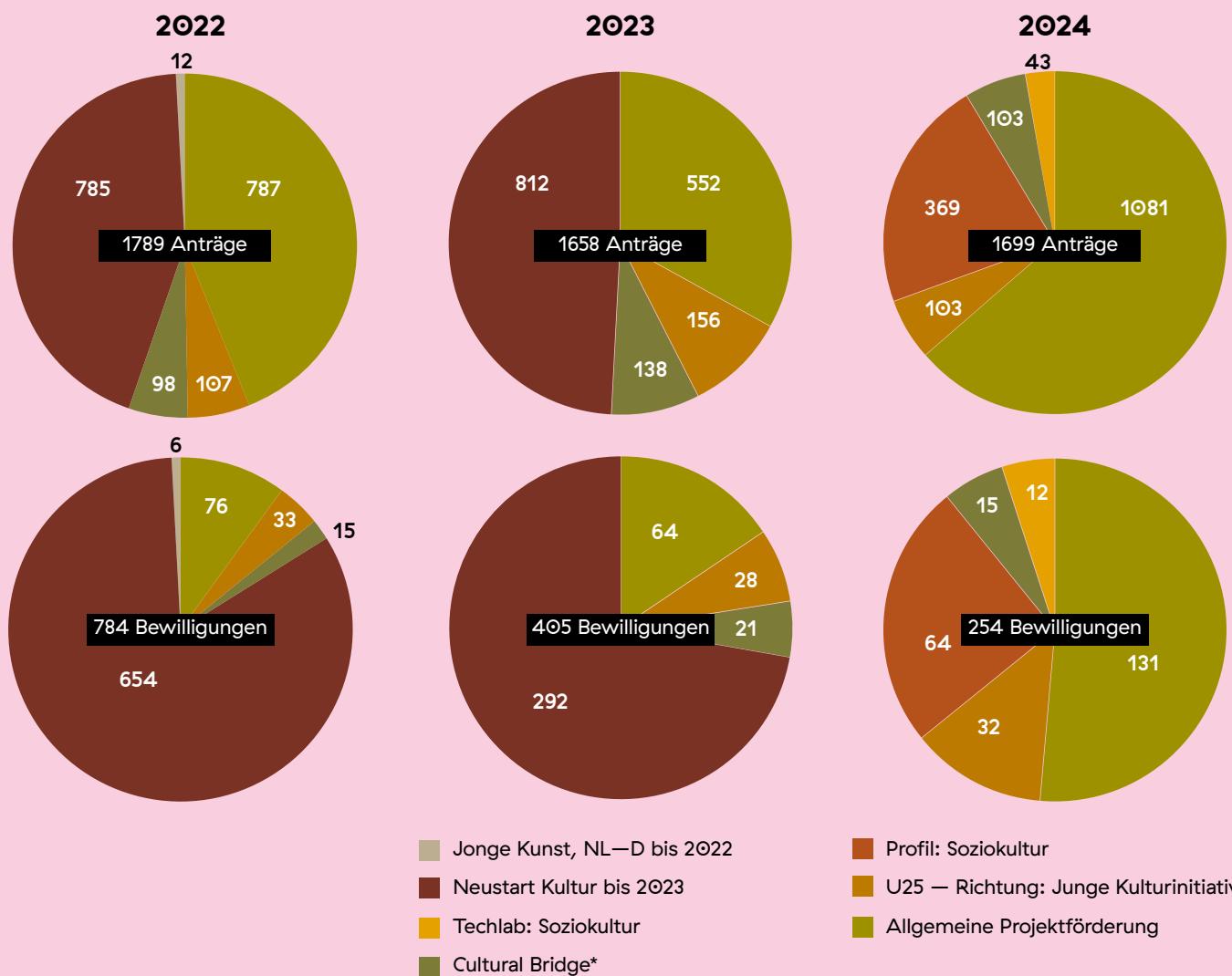
■ Vergabemittel



Übersicht Förderungen im Jahr 2024

Förderprogramm (Anzahl / Jahr)	Anzahl Anträge	Antragssumme	Bewilligungen	Fördervolumen insgesamt
Allgemeine Projektförderung (2x)	1081	22.186.971 €	131	2.529.826 €
U25 — Richtung: Junge Kulturinitiativen (2x)	103	340.581 €	32	102.654 €
Profil: Soziokultur (1x)	369	8.534.443 €	64	1.365.440 €
Cultural Bridge Runde 4 (2023/2024)* (1x)	103	912.000 €	15	94.354 €
Techlab: Soziokultur (1x)	43	821.962 €	12	229.089 €
Insgesamt	1699	32.795.957 €	254	4.321.363 €

* Cultural Bridge wurde in 2023/2024 umgestellt auf den Förderrhythmus der britischen Partner, so dass hier in der Tabelle nur ein Teil der Anträge und Förderung erfasst sind. Tatsächlich gab es 137 Anträge, Antragssumme: 1.213.756 € und gefördert wurden 21 Vorhaben im Volumen von 181.285 Euro, wovon im Budget 2024 der Anteil von 94.354 Euro abgebildet sind, der Rest fällt in 2023.



Wirksam in Metropolen und stark im Land

Was auf den ersten Blick verwirrend erscheint, gibt einen Blick auf den Erfolg von Anträgen aus den 16 Ländern über einen Zeitraum von mehreren Jahren frei.

In Spalte 1 zeigt die Tabelle die Summe der Anträge aus den Bundesländern. Sie zeigt sowohl die absolute Zahl als auch den prozentualen Anteil der Anträge an allen, die beim Fonds Soziokultur insgesamt eingehen. Hierbei liegen das bevölkerungsreichste Land NRVV und die Metropole Berlin mit zusammen 38 % und einer Summe von 2320 Anträgen vorn.

Vergleicht man diese Zahlen mit denen der Spalte 2, so stellt man fest, dass diese Bundesländer bei der Förderung nicht ebenso hoch

abschneiden, wie die Antragszahlen es vermuten ließen. Vielmehr erhalten lediglich 29 % der in den beiden Ländern gestellten Anträge eine Förderung, davon 13,6 % in Berlin und 16 % in NRVV. Im Vergleich dazu weisen Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Thüringen mit jeweils über 20 % eine höhere Förderquote in Bezug auf die Anträge aus ihren Bundesländern auf.

Insgesamt liegt die Förderquote (Verhältnis Anzahl der Anträge zur Anzahl der Förderung) bei lediglich 16 % im Mittel der letzten sieben Jahre. Der Grund sind nicht die fehlende Qualität und mangelnde Ideen der Antragstellenden, sondern schlicht fehlende Mittel, dieses gesellschaftliche Kreativpotenzial tatsächlich auszuschöpfen.

Regionale Förderquoten der Regelprogramme von 2018 bis einschl. 2024 (Angaben absolut und in Prozent)

Bundesland	Anträge		Förderung	
Baden-Württemberg	535	8,77 %	85	15,89 %
Bayern	489	8,02 %	54	11,04 %
Berlin	1.050	17,22 %	143	13,62 %
Brandenburg	253	4,15 %	46	18,18 %
Bremen	174	2,85 %	32	18,39 %
Hamburg	332	5,44 %	52	15,66 %
Hessen	291	4,77 %	33	11,34 %
Mecklenburg-Vorpommern	143	2,35 %	31	21,68 %
Niedersachsen	418	6,85 %	99	23,68 %
Nordrhein-Westfalen	1.270	20,83 %	207	16,30 %
Rheinland-Pfalz	144	2,36 %	22	15,28 %
Saarland	37	0,61 %	5	13,51 %
Sachsen	546	8,95 %	113	20,70 %
Sachsen-Anhalt	136	2,23 %	24	17,65 %
Schleswig-Holstein	83	1,36 %	18	21,96 %
Thüringen	197	3,23 %	40	20,30 %
Gesamt	6.098		1.004	

Neue Akteur*innen und Strukturentwicklung im Blick

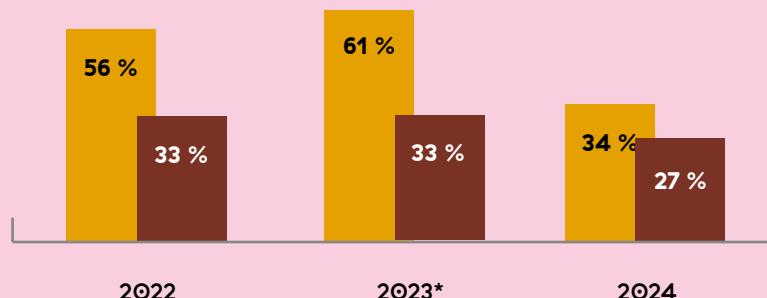
Mit rund einem Drittel Anteil an den Bewilligungen unterstützt der Fonds Soziokultur ausdrücklich Initiativen und Einrichtungen, die bislang noch nicht durch den Fonds gefördert worden sind. Ihr Anteil an der Förderung ist um die 30% stabil und zwar unabhängig davon, wie viele neue Antragsteller*innen es jeweils gegeben hat. Der Anteil an neuen Antragstellenden hat einen Höchstwert in 2023, was mit dem Auslaufen der NEUSTART-KULTUR-Programme bzw. der anhaltenden Krisenlage der Organisationen in Zusammenhang

stehen kann. In 2024 hat der Fonds Soziokultur ein neues Regelförderprogramm aufgelegt, das auf diesen Krisenmodus reagiert hat. Mit „Profil: Soziokultur“ sind erstmals erfahrene Vereine und Einrichtungen angesprochen, die ihre Arbeit profilieren und stabilisieren möchten. Das heißt, hier waren bewusst nicht neue Initiativen im Fokus, sondern solche, die einen Bedarf an struktureller und inhaltlicher Weiterentwicklung und Stabilisierung haben.

Neue Antragsteller*innen in den Regelprogrammen

- Anteil neuer Antragsteller*innen bei den eingegangenen Anträgen
- Anteil neuer Antragsteller*innen bei den Bewilligungen

* In der Regelförderung gab es im Jahr 2023 aufgrund von NEUSTART KULTUR nur eine statt zwei Fördermittelausschreibungen der Allgemeinen Projektförderung.



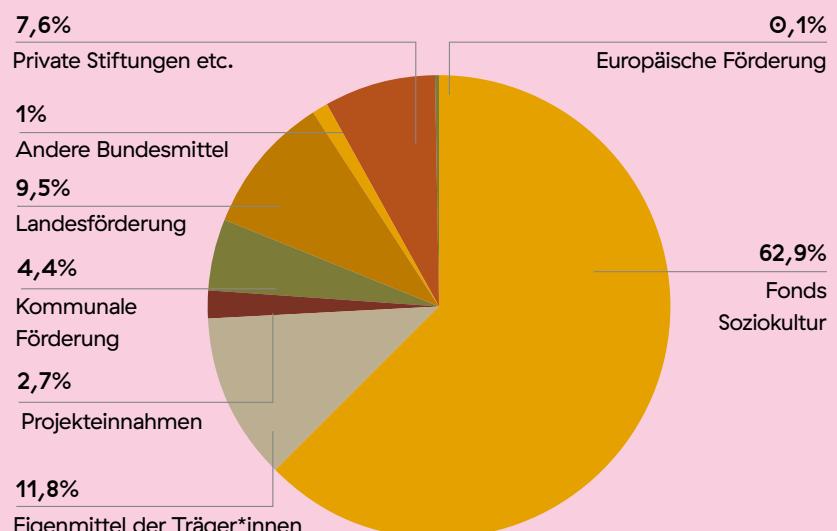
Akrobat*innen der Finanzierung

Die Zusammensetzung der Gesamtfinanzierung der Projekte zeigt deutlich, wie umtriebig und wendig die Kulturschaffenden sind und sein müssen. Die Finanzierung, Administration und Durchführung von Projekten ist voraussetzungsreich und komplex. Die unterschiedlichen Förderer haben jeweils eigene Fristen, Förderlogiken und Fördergegenstände. Es gelingt den Akteur*innen dennoch knapp 40 % Dritt- und Eigenmittel in die Finanzierung einzubringen. Es gilt fast immer noch: Jeder Bundes euro des Fonds Soziokultur wird auf Ebene der Projekte fast verdoppelt, nicht berechnet sind tausende Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Länder und Kommunen bringen gemeinsam 14 % bei der Projektförderung ein und die eingesetzten Eigenmittel und Projekteinnahmen von zusammen rund 14,4 % stehen dem ebenbürtig gegenüber.

Was diese Grafik nicht zeigt, ist das grundsätzliche finanzielle Engagement der genannten Drittmittelgeber*innen. Dieses kann weitaus höher liegen, etwa für festes Personal oder Betriebskosten eines Vereins, die nicht in den Projektanträgen beim Fonds Soziokultur abgebildet werden.

Was diese Grafik ebenfalls nicht zeigt: Den enormen Aufwand an unbezahlten Arbeitsstunden, den eine Projektfinanzierung und -administration im Vorfeld mit offenem Ausgang erfordert und womit die Organisationen der freien Kulturarbeit zugunsten kultureller Mitwirkung und Teilhabe ein hohes Risiko auf sich nehmen.

Finanzstruktur der geförderten Projekte im Jahr 2024 in Prozent



KÜNSTLERISCHE ANTWORTEN AUF GESELLSCHAFTLICHE FRAGEN

In den 2024 in der Allgemeinen Projektförderung beantragten Projekten spiegeln sich zentrale gesellschaftliche Fragen wider. Die Kulturschaffenden greifen diese Themen auf, verbinden sie und verarbeiten sie in verschiedenen Formaten.

Die Themen wurden durch die Geschäftsstelle anhand der Projektbeschreibungen aller eingereichten Anträge ausgewertet (Mehrfachnennungen möglich).





Die geförderten Projekte decken eine große Bandbreite künstlerischer Ausdrucksformen ab. Viele Projekte arbeiten spartenübergreifend und kombinieren klassische Kunstformen mit digitalen und interaktiven Ansätzen.

Die Angaben basieren auf der Auswertung von Abschlussberichten aus der Allgemeinen Projektförderung 2023 und 2024. Die Projektträger*innen konnten dabei aus einer Liste von knapp 20 künstlerischen Formate auswählen (Mehrfachnennungen möglich). Die hier aufgeführten Themen wurden am häufigsten genannt.





PRAXISBEISPIELE —

Menschen gestalten Kultur



Foto: Michael Bause

Themen: Erkundung der freien Kultur- und Mitmachszene

Kooperationspartner*innen: diverse Orte der Chemnitzer Kultur- und Mitmachszene

Projektergebnisse und Präsentation: Stadtkarte und Begleitprogramm mit Workshops

CHEMNETZ

Eine alternative Einladung, die Stadt zu entdecken!

ChemNetz ist eine analoge und digitale Stadtkarte. Die darauf abgebildeten 60 Orte geben einen Einblick in die alternative und subkulturelle Szene von Chemnitz. Von Gemeinschaftsgärten über Orte des Tauschens und Teilens bis hin zu Kulturzentren oder Werkstätten — ChemNetz lädt dazu ein, die Stadt jenseits der bekannten Sehenswürdigkeiten zu erkunden.

ChemNetz ist der erste Versuch, einen Beitrag zur Sichtbarmachung des kulturellen Lebens zu leisten und gleichzeitig die Menschen dazu anzuregen, aktiv daran teilzunehmen. Denn es gibt so viele spannende Orte und Projekte, die oft im Verborgenen bleiben und die für die Projektverantwortlichen die größte Sehenswürdigkeit der Stadt darstellen. Oder anders gesagt: **ChemNetz ist die schlagfertige Antwort auf die nicht seltene Aussage: "In Chemnitz geht doch nichts."**

Das Besondere an der Karte ist die partizipative Ausrichtung: Die Karte wurde gemeinsam mit einem Beirat aus sieben Personen gestaltet und durch Umfragen im öffentlichen Raum ergänzt. Die Stadtkarte wird kontinuierlich weiterentwickelt und soll als analoge Variante alle zwei Jahre neu aufgelegt werden. Ein Begleitprogramm, welches von 2024 bis 2025 läuft und aus verschiedenen Veranstaltungsformaten besteht, unterstützt die Karte beim Sichtbarmachen von Orten und Akteur*innen in Chemnitz. So werden bei kritischen Stadtrundgängen, Kulturparaden und Workshops Impulse gesetzt für Neugierige, die Stadt neu wahrzunehmen.

(Lena Georgsson)

Foto: Lena Georgsson

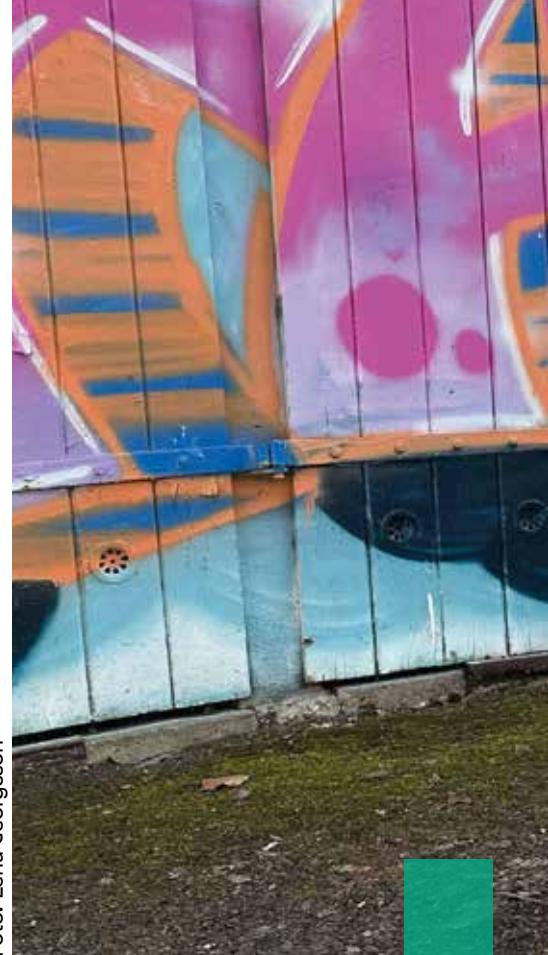


Foto: Peter Rossner



Soziokultur ist für mich/uns...

... nicht nur Stadttheater, Kunstmuseen und Denkmäler. Es ist auch Tatendrang, der in Seitenstraßen und Hinterhöfen, fernab von großen touristischen Aushängeschildern wirkt und Menschen zusammenbringt. Es ist das Kiezwohnzimmer, das Jugendzentrum, die Gemeinschaftswerkstatt oder der lokale Modellbahnverein.

Unser Beitrag zur Gesellschaft ist...

... ein Impuls zur verbesserten Wahrnehmung, Wertschätzung und zum Erhalt von Orten und dort aktiven Menschen, die sich mit ihrem Engagement für ein Entdecken und Erleben im Miteinander einsetzen.





Soziokultur ist für mich/uns...

... das gemeinsame Schaffen von Räumen, in denen Formen des kollektiven Zusammenlebens, Zusammenarbeitens und Zusammenseins erprobt werden — Räume, in denen Menschen die Kraft des Kollektivs spüren und ermutigt werden, für sich und ihre Themen einzustehen, gemeinsam mit anderen.

Themen: Handwerk & Kunst, Austausch und Vernetzung, Queerfeminismus, Empowerment & Antidiskriminierung **Kooperationspartner*innen:** Tischler*innen Netzwerk – bundesweites Netzwerk für FLINTA-Tischler*innen, Regionalgruppe Hannover, Landesverband Maßschneiderhandwerk e. V. Niedersachsen, Andersraum e.V.: Dach für queere Communities und Projekte in Hannover, Kulturzentrum Faust Hannover, Bauteilbörse Hannover **Projektergebnisse und Präsentation:** Beim öffentlichen Abschluss kamen FLINTA und queere Handwerker*innen und Künstler*innen – von Azubi* bis Meisterin, von Bootsbauerin bis Kostümbildner*in – zusammen. Entstanden sind ein Manifest, eine Videodokumentation mit Stimmen der Teilnehmenden sowie eine Gruppe für FLINTA* im Handwerk zur weiteren Vernetzung und gegenseitigem Empowerment.

SK Freie Szene e.V.
Hannover

Allgemeine Projektförderung



HAND, HERZ* UND WERK –

Eine queerfeministische Liebeserklärung an das Handwerk ... und eine feierliche Trennung von dem, was wir hinter uns lassen wollen

Wie können wir Handwerk verändern: queerfeministisch, kollektiv und diskriminierungssensibel? Mit dieser Frage startete das Projekt „Hand, Herz* & Werk – Eine queerfeministische Liebeserklärung an das Handwerk und eine feierliche Trennung von dem, was wir hinter uns lassen wollen“. Das Projekt brachte FLINTA* Handwerker*innen und Künstler*innen zusammen, um sich zu vernetzen, auszutauschen und gemeinsam künstlerisch-handwerklich zu arbeiten.

In Workshops und offenen Formaten verknüpften wir künstlerisch-praktisches Arbeiten mit Gesprächen. Wir teilten persönliche Liebes- und Trennungsgeschichten zum Handwerk und dem Berufsalltag, tauschten Strategien gegen Diskriminierung aus, hinterfragten hierarchische Strukturen und diskutierten Visionen für eine Handwerksbranche der Zukunft. Es wurde gebaut, gebastelt, skizziert und gedacht und gemeinsam ein Manifest erarbeitet, das in einer öffentlichen Abschlussveranstaltung weiterentwickelt und feierlich verlesen wurde.

Als Gruppe entwickelten wir Formate wie das Material-Speed-Dating, eine Steckbriefwand für Wissenstransfer oder die kollektive Gestaltung unseres Veranstaltungsorts. Besonders wertvoll war der enge Kontakt zu bestehenden Netzwerken und die Stärkung von neuen Verbindungen, etwa durch eine Gruppe zur Vernetzung von FLINTA* im Handwerk in Hannover.

Das Projekt zeigte eindrucksvoll, wie notwendig und bestärkend queerfeministische Vernetzung im Handwerk ist – ganz nach dem Motto: Bildet Banden!

(Jeanne Louët, Katharina Becklas, För Künkel)



Als Freies Radio versucht Radio CORAX einen Raum zu schaffen, in dem sich Menschen verschiedenster Hintergründe on- und off-air begegnen und gesellschaftliche Themen verhandeln. Hinsichtlich gesellschaftlicher Diversität sind jedoch viele Positionen im Programm- und Vereinsleben unterrepräsentiert. Zugleich verschärft sich das gesellschaftliche Klima, was sich nicht zuletzt in einem Höchststand rassistischer Angriffe äußert. Umso dringender braucht es Räume für Austausch, Begegnung und gelebte Solidarität. Radio CORAX will ein solcher Ort sein. Doch dafür müssen Aktive Rassismus besprechbar machen und sich fragen, welche Rolle er im Radio-Alltag spielt.

Radio CORAX hat mit professioneller Begleitung einen Strukturprozess begonnen, um Verantwortung für rassismuskritisches Handeln im gesamten Sendebetrieb und Verein zu übernehmen, statt sie bei rassifizierten Menschen zu belassen. Dafür fanden u.a. Workshops für Menschen mit Verantwortung im Verein, für weiß positionierte Menschen sowie Empowerment-Angebote für Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte und BIPOC statt.

Dabei wurde deutlich: Diese Prozesse sind oft schmerhaft, brauchen viel Zeit und Durchhaltevermögen. Es erfordert die Bereitschaft zuzuhören, unterschiedliche Voraussetzungen, Wissensstände und Diskriminierungserfahrungen anzuerkennen und dennoch Zusammenhalt zu stärken. Vor allem aber gilt es, jene ernst zu nehmen, die Rassismus alltäglich erleben — und gemeinsam zu handeln.

(Radio CORAX)

FREIES RADIO FÜR ALLE?! —

Ein Strukturprozess für mehr Teilhabe, Offenheit und Rassismuskritik im Radiobetrieb

Fotos: Radio CORAX



Themen: Antirassismus, rassismuskritische Öffnung, Zugangsoffenheit

Kooperationspartner*innen: Anti-Diskriminierungs- und Betzavta-Trainerin

Projektergebnisse und Präsentation: Workshops



Soziokultur ist für mich/uns...

... gemeinsam lernen, sich vernetzen, Wissen, Leidenschaften und Ressourcen teilen und weitergeben, Projekte entwickeln, Fragen stellen, Widersprüche aushalten und gemeinsam in mediale, politische, kulturelle und soziale Prozesse intervenieren.

Unser Beitrag zur Gesellschaft ist...

... interessierten Menschen die Möglichkeit zu geben, eigene Sendungen und Beiträge zu gestalten und zu produzieren. Als zugangsoffenes Radio möchten wir insbesondere jene Menschen stärken und befähigen, die aufgrund von Barrieren — wie Sprache, Behinderung, Geschlecht, Diskriminierung oder Alter (wie Kinder, Jugendliche und Senior*innen) — besondere Unterstützung benötigen.

SICHTBAR UNSICHTBAR —

Ein junges Theaterprojekt über Ausgrenzung,
Mut und Sichtbarkeit





Soziokultur ist für mich/uns...

... ein Raum, in dem unterschiedliche Menschen zusammenkommen, gemeinsam arbeiten, etwas erleben, sich austauschen, ein Ort des Mit-einanders, an dem alle willkommen sind, sich einbringen dürfen und sich wohlfühlen können.

Unser Beitrag zur Gesellschaft ist...

... für das Thema Ableismus zu sensibilisieren, es in die Öffentlichkeit zu tragen und Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, eine Stimme zu geben.

Das Projekt „Sichtbar Unsichtbar“ setzt sich mit Ableismus auseinander, also der Diskriminierung von Menschen mit Behinderung. Die Idee entstand aus den persönlichen Erfahrungen von Berkan (22) aus Karlsruhe. Bei ihm wurde im Kindesalter eine geistige Behinderung diagnostiziert. Aus eigener Erfahrung weiß er, wie es ist, nicht ernst genommen und ausgegrenzt zu werden und hat auch miterlebt, wie andere Menschen mit Behinderung diskriminiert wurden. Vor diesem Hintergrund initiierte Berkan, der seit vielen Jahren Theater spielt, gemeinsam mit elf Jugendlichen das Theaterstück „Unsichtbare Wunden“. Die Stückentwicklung basiert auf Recherchen, Improvisationen und persönlichen Erfahrungsberichten und nähert sich dem Thema Ableismus künstlerisch.

Der Weg zur Aufführung gestaltete sich herausfordernd: Mehrere Teilnehmende stiegen aus unterschiedlichen Gründen wie Schulstress, Krankheit oder Unsicherheit aus. Berkan musste das Konzept mehrfach überarbeiten, Rollen neu besetzen und die Premiere verschieben. Trotz aller Rückschläge gab er nicht auf. Mit großem Engagement übernahm er die Regie, schrieb den Stücktext, koordinierte die Proben, kümmerte sich um Bühne und Technik, unterstützt von WERKRAUM: Karlsruhe. Für ihn wurde das Projekt zu einer intensiven Lernreise: von der Organisation über die kreative Arbeit bis hin zur Erfahrung, erstmals selbst Regie zu führen und ein eigenes Theaterstück zu schreiben.

(Berkan Sarigül)

Themen: Ableismus **Projektergebnisse und Präsentation:** Im Rahmen des Theaterprojekts „Sichtbar Unsichtbar“ ist das Theaterstück „Unsichtbare Wunden“ entstanden, welches im WERKRAUM: Karlsruhe aufgeführt wurde.

[www.werkraum-karlsruhe.org/
unsichtbare-wunden/](http://www.werkraum-karlsruhe.org/unsichtbare-wunden/)



Foto: Michael Bause

ENTER: ROBOTS EXCHANGE –

Eine inklusive Performance über Grenzen hinweg



Soziokultur ist für mich/uns...

- ... mit künstlerischen Mitteln gesellschaftliche Entwicklung mitzugestalten.
- ... den Menschen als kreatives und bewegtes Wesen als Ursprung jedes Kunstwerks zu erleben.
- ... Türen zu öffnen und Perspektiven erlebbar zu machen.

Unser Beitrag zur Gesellschaft ist...

- ... Bewegung, Humor, konsequentes Miteinander
- ... zeitgenössische künstlerische Formate entwickeln
- ... Menschen in bewegte Interaktion bringen
- ... kreative Räume für Begegnung und Selbstwirksamkeit schaffen
- ... Raum für Emotionen lassen
- ... Teamgeist und gemeinsames Schaffen fördern



Themen: Straßenperformance, künstlerischer Austausch, Interaktion, Gesellschaftsspiegel, künstliche Intelligenz, Begegnung durch Spiel

Kooperationspartner*innen: Hijinx theatre (Wales), tanzbar_bremen (Deutschland), Lebenshilfe Kunst und Kultur (Deutschland) **Projektergebnisse und**

Präsentation: Straßenperformance „Enter the Robots“ mit insgesamt 14 gemeinsamen Aufführungen und über 50 beteiligten Künstler*innen

Die Kompanien Hijinx und tanzbar_bremen haben sich oft auf Festivals getroffen. Sie haben die Stücke der jeweils anderen angesehen und diese teilweise auch schon zu eigenen Festivals eingeladen. Mit dem Programm 'Cultural Bridge' entstand nun die erste „echte“ Zusammenarbeit.

Die Straßenperformance „ENTER THE ROBOTS“, geplant von Hijinx, wurde zur Grundlage für dieses gemeinsame Projekt: Eine Produktion von Hijinx, bei der tanzbar_bremen choreografisch und dramaturgisch mitgearbeitet hat.

Ziel war es neben der künstlerischen Zusammenarbeit, eine Performance zu entwickeln, bei der Künstler*innen in einer kurzen Zeit in verschiedenen Gruppen zusammen proben und auftreten konnten.

Entstanden ist eine gemeinsame Performance, die wir auf zwei Festivals zehnmal gespielt haben. Auch nach Ende der Förderung konnte die Produktion in Bremen gezeigt werden. Dies wurde ermöglicht durch die Festivals der Lebenshilfe Kunst und Kultur GmbH. Nun gehört das Stück zum Repertoire beider Kompanien.

Das Ziel: Weiterhin gemeinsam auftreten und das Stück auch regional zeigen.

Fazit in Stichworten:

Sicherheit im Austausch, sich Kennenlernen und gemeinsam spielen.

Berührungsängste und Sprachbarrieren können gehen. Das gibt Sicherheit.

Es ist gut, gemeinsame Erfahrungen zu machen. Alle ziehen an einem Strang.

Blicke. Wenn die Sprache nicht immer verständlich ist, werden andere Sinne mehr genutzt.

Lachen. Spiel. Team. Gewonnen!

(Corinna Mindt)

tanzbar_bremen
Cardiff/ Bremen/
Kaiserslautern/ Wismar

Cultural Bridge



www.tanzbarbremen.de
www.hijinx.org.uk

TECH TRIFFT TEILHABE

Innovation aus der Gesellschaft heraus



Foto: Arundhati Shenoy

Was entsteht, wenn soziokulturelle Initiativen mit Raumfahrttechnologie zusammenarbeiten, um gesellschaftliche Herausforderungen zu lösen? Das Techlab: Soziokultur hat es erprobt. Das Kooperationsprojekt des Fonds Soziokultur mit der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) und der Deutschen Raumfahrtagentur im DLR zeigt, wie interdisziplinäre Allianzen neue Ant-

worten auf die großen Fragen unserer Zeit liefern können. In einem rund einjährigen Förderzeitraum begaben sich ausgewählte Organisationen der Soziokultur auf die Suche nach innovativen Ansätzen für komplexe gesellschaftliche Fragestellungen. Die Projektteams durchliefen einen intensiven Beratungsprozess mit (internationalen) Expert*innen aus unterschiedlichen Sektoren und

gingen folgenden Fragen nach: Wie können wir mit Kultur, unterstützt von digitaler und weltraumbasierter Technologie, Angebote und Ansätze weiterentwickeln, nachhaltiger verankern und gesellschaftlich wirksamer machen? Wie lassen sich Navigations-, Wetter- oder Kommunikationsdaten für mehr kulturelle Teilhabe und die Gestaltung unserer (sozialen) Umgebung nutzen? Die Kooperation zeigt: Soziokultur ist kein Gegenmodell zu Technologie — sie ist ein entscheidender Ort, um sie gesellschaftlich verständlich, zugänglich und relevant zu machen.

DIE ORGANISATIONEN UND IHRE INNOVATIVEN IDEEN

BUSCH/FUNK

Förderverein Stechlin-Institut e.V., Brandenburg

Frühwarnsystem für Waldbrände, das satellitengestützte Daten mit digitaler Infrastruktur im ländlichen Raum verknüpft.

www.stechlin-institut.org

Kultur für alle überall

Dunkelcafé Siegen / Gesellschaft für Friedenserziehung e. V., Siegen

Mithilfe technischer Innovationen werden kulturelle Veranstaltungen barrierearm in einer authentischen Realitätsumgebung erfahrbar gemacht — entwickelt von und für blinde und sehbehinderte Menschen.

www.dunkelcafe.de

Wing Buddy — die Kultur Dating-App

Handicapped — Kultur Barrierefrei e.V., Berlin

Eine Dating-App für den gemeinsamen Besuch von Kultur bringt Menschen mit und ohne Assistenzbedarf für gemeinsame Besuche von Museen, Ausstellungen, Konzerten etc. zusammen.

www.handicapped-berlin.de

Ce4Tch — Cultural education for Techies

JuKu-Mobil Fichtelgebirge & Hofer Land, Oberfranken

Kunstworkshops eröffnen Mitarbeitenden in Technologieunternehmen kreative Erfahrungsräume und inspirieren zu unkonventionellen Lösungswegen.

www.jukumobil.de

Mehr Zugänge zu Lebensgeschichten — Blind Date oder Match Making mit KI

Polyrama e. V., Berlin

Ein KI-unterstütztes Museum macht vielfältige persönliche Geschichten zu wichtigen Lebensthemen barrierearm erfahrbar.

www.polyrama.org



Culture AMP — die Reichweite und Sichtbarkeit lokaler Kulturdaten verstärken

LAG Soziokultur Schleswig-Holstein, Kiel)

Ein digitales Tool zur Veranstaltungskündigung schafft eine Schnittstelle für kulturelle Daten, um lokale Vielfalt effizient und professionell sichtbar zu machen.

www.lag-soziokultur-sh.de

Vote. Visualize. Interact

mediale pfade.org — Verein für Medienbildung e. V., Berlin

Ein skalierbares Bildungskonzept vermittelt Jugendlichen Kompetenzen in Data Literacy und Visual Computing, um mit künstlerischen Datenvizualisierungen die Beteiligungsanliegen junger Menschen zu stärken.

www.medialepfade.org

Rostock KLIMAangepasst

Medienwerkstatt Rostock, Institut für neue Medien gGmbH, Rostock

Ein interaktives Gesellschaftsspiel nähert sich dem komplexen Thema Klimawandel spielerisch und niedrigschwellig.

www.ifnm.de

1Garden1000Gardeners

Oldenburger Kunstschule e. V., Oldenburg

Eine virtuelle 3D-Plattform als kreatives Forum ermöglicht Jugendlichen, eigene Garten- und Stadträume kollektiv mitzugestalten.

www.oldenburger-kunstschule.de

MarsQuest: Technologie und Entdeckung

Protohaus gGmbH, Braunschweig

Ein partizipatives Planspiel zur simulierten Besiedelung des Mars verbindet spielerisches Zukunftsdenken mit Digitalität und Teamarbeit.

www.protohaus.org

SMART GREEN BOX

Zukunftshafen Frankfurt, Frankfurt/Main

Smarte und autarke Micro-Häuser bieten wohnungslosen Menschen eine Übergangsunterkunft, um sie mit der Gesellschaft und dem kulturellen Leben zu verbinden.

www.zhf-ev.net

space x society x culture

Technologie trifft auf Kultur —
für eine nachhaltige Zukunft



Die Konferenz SPACE x SOCIETY x CULTURE fand am 3. Dezember 2024 in Berlin statt und zeigte eindrucksvoll, wie ungewöhnliche Partnerschaften innovative Antworten auf drängende gesellschaftliche Herausforderungen entwickeln können. „Together, we have the opportunity to shape the future of our society [...]\”, betonte Géraldine Naja (Director of Commercialisation, Industry and Competitiveness, ESA) in ihrer Videobotschaft.

Dr. Konrad Schmidt-Werthern, der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) vertrat, bekräftigte die Bedeutung von innovativem Denken und von Partnerschaften zwischen Kultur, Gesellschaft und Technologie.

Organisiert von Fonds Soziokultur in Kooperation mit der Deutschen Raumfahrtagentur im DLR und der Europäischen Weltraumorganisation (ESA), brachte die Veranstaltung in Vorträgen, Panels und Networking Gesprächen Expert*innen aus Kultur, Forschung und Technologie zusammen. Dabei wurde deutlich: Die auf den ersten Blick ungewöhnlichen Partner Soziokultur und Weltraumtechnologie haben zwar unterschiedliche Perspektiven und sprechen unterschiedliche Sprachen, sie verfolgen aber beide das gleiche Ziel eines gesamtgesellschaftlichen Mehrwerts — sie bringen Menschen zusammen.

Fotos: Fabian Sommer



 Zum Programmheft:

THINK TANK & VERLEIHUNG DES 11. INNOVATIONSPREIS SOZIOKULTUR

Unter dem Titel „Kulturarbeit aktiviert“ hat der Fonds Soziokultur am 10. Oktober 2024 vier Projekte aus Hamburg, München und Berlin (2), mit dem Innovationspreis Soziokultur ausgezeichnet. Die feierliche Verleihung fand in der KulturMarktHalle in Berlin, bei einem der Preisträger, statt und wurde von einem zweitägigen Think Tank mit Kulturschaffenden der Soziokultur begleitet.

Der mit insgesamt 10.000 Euro dotierte Innovationspreis Soziokultur wurde 2024 unter den folgenden vier herausragenden Projekten aufgeteilt:

DazugeHören! (Zinnschmelze, KulturKlinker Barmbek, ella Kulturhaus Langenhorn, Goldbekhaus, Hamburg)

KE!NEANGST Festival (KulturMarktHalle e.V., Berlin)

Kiezveränder*innen (criticalform, Berlin)

Straße. Oase (CultureClouds e.V., München)

Mehr über die Preisträgerprojekte erfahren Sie in der vorigen Ausgabe der Kulturszene oder auf unserer Webseite.





Fotos: Clo Catalan

ANHANG

ÜBER DEN FONDS SOZIOKULTUR

Der Fonds Soziokultur ist einer von sechs selbstverwalteten Bundeskulturfonds. Er erhält seine Fördermittel von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Damit fördert der Fonds Soziokultur deutschlandweit zeitlich befristete Projekte, die exemplarisch für die gesellschaftliche Gestaltung von Kunst und Kultur stehen. Die Förderung der Vorhaben ermöglicht die Mitwirkung der Bevölkerung und trägt so zur demokratischen Kultur in Deutschland bei. Im Sinne des Leitsatzes „Menschen machen Kultur“ unterstützt der Fonds die Selbstorganisation und –verantwortung der zivilgesellschaftlich getragenen Kulturarbeit in urbanen und ländlichen Räumen.

 www.fonds-soziokultur.de

 [@fonds_soziokultur](https://twitter.com/fonds_soziokultur)

 [fonds.soziokultur.ev](https://facebook.com/fonds.soziokultur.ev)

 Fonds Soziokultur

GREMIEN DES FONDS SOZIOKULTUR

Mitglieder

BDK e. V. — Fachverband für Kunstpädagogik
Bundesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen
Bundesverband Studentische Kulturarbeit
Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung
Bundesverband Soziokultur
Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
Kulturpolitische Gesellschaft

Vorstand

Kurt Eichler, Dortmund (Vorsitzender)
Peter Kamp, Unna
Ulrike Münter, Remscheid

Kuratorium (gewählt im November 2024)

Mieke Bohl, Kiel
Bas Böttcher, Magdeburg
Sabine Brandes, Stuttgart
Matthias Frank, Dresden
Ute Handwerk, Hannover
Britta Lins, Lahnstein
Dörte Nimz, Hamburg
Thomas Putz, Erfurt
Kristina Richter, Dresden
Sylvia Spehr, Hannover
Selly Wane, Wuppertal
Rebecca Wienhold, Berlin

U25 Kommission (für das Jahr 2024)

Leonel Richy Andicene, Potsdam
Sabine Brandes, Stuttgart
Abdullatif Dabbas, Halle (Saale)
Raghad Khatib, Mülheim an der Ruhr
Dörte Nimz, Hamburg
Weli Chancelle Ndemé Matuke, Dortmund

Cultural Bridge Kommission (deutsche Seite)

Khaled Barakeh, Berlin
Ute Handwerk, Hannover
Selly Wane, Wuppertal

Vertreterin des Bundes

Cordula Sperlich, Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)

Vertreterin der Länder

Brigitte Faber-Schmidt, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK)

Vertreterin der kommunalen Spitzenverbände

Christina Stausberg, Deutscher Städtetag (DST)



IMPRESSUM

Herausgeber

Fonds Soziokultur e. V.
Weberstraße 59a
53113 Bonn
www.fonds-soziokultur.de

© Bonn 2025 Fonds Soziokultur
sowie die jeweiligen Text- und
Bildautor*innen

Gefördert von

Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Redaktion

Mechthild Eickhoff
Lara Legeland

Gestaltung

Markus Kossack,
BÜRO ZVVEIPLUS, Krefeld

Bezug

Fonds Soziokultur e. V.
Weberstraße 59a
D-53113 Bonn
info@fonds-soziokultur.de
www.fonds-soziokultur.de

ISSN (Print) 2365-7065
ISSN (Online) 2942-6081

5

2

